

Die Ehrenlegion

Autor(en): **Wiegand, Carl Friedrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **53 (1927)**

Heft 4

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-459192>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

FRAUEN VON HEUTE

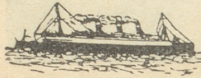
Die Bankbeamtin

Zwar „hid“, doch streng und ernsthaft kostümiert,
Meist nimmer in der ersten Jugendblüte,
Der Blick stets würdevoll und streng unnahbar,
Ganz Zahlenmensch und Bankmensch im Gemüte.
Die dünnen Lippen sind stets fest geschlossen,
Sie lächelt nur wenn sie auf der Tablette,
Dem Herrn Direktor bringt zum unterschreiben
Der Zahlen endlos, lang gedehnte Kette.

In Kursen und Devisen flott beschlagen,
Kann Auskunft jederzeit sie prompt erteilen,
Doch pflegt sie selten Kunden zu beehren,
Pflegt in den Innenräumen meist zu weilen.
Diniert, soupiert allein im „Seidenhose“
Und läßt sich äußerst selten nur begleiten,
Ihr steckt kein Mann im Kopf, das wär' zu minder,
Und brächte doch nur Ungelegenheiten.

ThaSoer

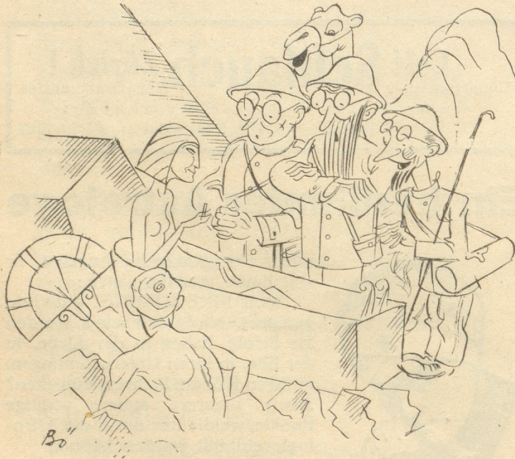
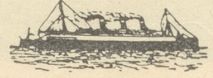
Aktiengesellschaft



KAISER & C^{IE}, BASEL

Schiffsbillette nach allen Weltteilen und für alle Linien

258



In Aegyptens Sonnenbrand
zieht man in den Sand hinaus,
gräbt daselbst mit starker Hand
alle Königsmumien aus.
Jählings ist man stumm und platt,
gänzlich ausser Rand und Band,
denn die schönste Mumie hat
eine Turmac in der Hand.

Die Theatervereinigung Wattwil

veranstaltet Sonntag den 6. Februar 1927
im Volkshaus Wattwil die

Öffentliche Uraufführung

von PAUL ALTHEERS Satirezyklus:

„Helvetisches Bilderbuch“

1. Bild: Gemeinderats. 2. Bild: Fest in Zürikon.
3. Bild: Der Prinz.

In den Zwischenpausen konzertiert die
Handharmonika-Spieler-Vereinigung St. Gallen
(Direktion: E. CLAUDE)

Beginn : 3 1/2 Uhr nachmittags.
Ende : Gegen 7 Uhr.
Preise der Plätze : Fr. 3.—, 2.— und 1.—.
Billetvorverkauf : Ab 28. Januar täglich 6—8 Uhr abends
im Volkshaus Wattwil (Tel. 150).

Wer Freude hat an gesundem Humor und bissender Satire
ist freundlich eingeladen.

Theatervereinigung Wattwil.

Machen Ihre Haare
Ihnen Sorge?

Verwenden Sie vertrauensvoll
das berühmte

Birkenblut

Rehrere tausend lobensfte Aner-
kennungen und Nachbest. In ärztl.
Gebrauch. Große Flasche Fr. 3 75.
Birkenblut-Shampoo, der
Biste, 30 Cts. Birkenblut-
creme gegen trocken. Haarboden.
Dose Fr. 3.— u. 5.—. In Dro-
gerien, Drogerien, Geisfergeschäf-
ten oder durch
Alpenfräuterzentrale am
St. Gotthard, Faido.

Verlangen Sie Birkenblut.

DARLEHEN

an solvente Firmen Wechsel-
Diskont 231

Alfred Simon
Bankkommission,
Zürich, Rämistrasse 33.

Hygienische + Artikel

Glyzerinspritzen, Frauenduschen,
Leib- und Umstandsbinden, Irriga-
toren, Suspensoren sowie alle
Sanitäts- und Gummwaren.
Illustr. Preisliste gratis.
E. KAUFMANN, Zürich
Sanitätsgeschäft, Kasernenstr. 11

DIE EHRENLEGION

Wochen wühlte ich im Strohwirrsal,
Lag beim dürren Herbergsvater Hein.
Kaum erwacht aus fieberwildem Irrsal,
Schließ ich, angstgebabet, wieder ein.
Und in Nächten, die am Marke fraßen,
Klang ein falscher Ton, ein blindes Klingeln,
Tönt unauhörlich von der Straßen
Stimmen wie von unbeseelten Dingen...

Tropfen, die von schwindlig-steilen Felsen
Auf die wunde Stelle deiner Seele tröpfeln;
Splittertöne von gesprungenen Stelzen,
Krücken, die auf hartes Pflaster pochen;
Wie ein Spiel von ausgehöhlten Knochen,
Deren Lied zu keinem Klange stimmt;
Kinderhämmer, die auf Hölzlein klöpfeln,
Deren Linder Halbton schnell verglimmt:
Also klang es — Wochen — sieben Wochen..

Und ich kroch aus meiner Fiebergruft
Hin zum trüben Fenster: „Luft! Gebt Luft!
Wahnsinn grinst mich an aus diesem Tone!
„Hein, was ist's? Wer pocht? Wer lockt?
Wer ruft?“

„Schau hinunter! . . . Meine Bataillone!“

Aus der Asche der im Blitz verschwelten
Städte; aus den Schützengrabenschachten;
Aus dem Krateracker aller Schlachten;
Aus dem Blutsee, aus dem Wälderbrande
Führt die Straße der Entseelten —

Führt vom Trümmersfeld geborstner Festen,
Führt gen Osten aus dem Kampf im Westen:
Menschen sind es aus dem Abendlande —
Wandern auf dem Weg der Menschennöte
Hin — zur nie erreichten Morgenröte...
Zehnmal hundert blasse Divisionen,
Menschen, Männer, dreizehn Millionen,
Folgen diesem Pfad und schreiten
In die atemlose Zone,
In das Chaos ungeborner Zeiten:
Tote sind es. Meine Bataillone...“

Wie Gorgonen, Qualm und Rauch und Ruß,
Ballt der Himmel sich, der sie umschwebt...

Durch den Dunst nur ein Klang
Zieht die Straße entlang,
Wenn der beinerne Fuß
Auf dem Steine erbebt.
Ueber dem Leben, über dem Grab
Waltet der Tod mit goldenem Stab!

„Richtung, meine Truppen!
Schwenkt ein in Bierergruppen,
Im Abstand einen Schritt!
Vorwärts! Paradedritt!“

Skelette, Beine, Knochen
Führt an der Marschall Hein.
Schon sieben volle Wochen
Marschiert's in Biererreich'n!

Schwarzer Husar und Tambour Taft
Rücken die Köpfe empor exakt.
Ohne Kopf, der Matador,
Hebt noch steil das Schwert empor...
Und der alte General
Trägt das Genie noch hart wie Stahl...
Leutnant, Garde, Infanterie
Schlenkern, fleischlos, noch das Knie —
Musketierte, Menge, Masse,
Jeder Rang und jede Kasse,
Kleiderständer, Galgenstöcke,
Ausgehöhlte Waffenröde,
Besenstiele, Weidenstümpfe,
Kohlstirnk, gliederlose Rümpfe...

Waren Menschen, Freunde, Feinde,
Die der Tod im Marsch vereinte.

Wieviel sind's Kameraden,
Wieviele traf das Blei?

Die besten Marschbrigaden
Der Menschheit sind dabei.

Eintausend Divisionen
Am Tage des Gerichts,
Hört! Dreizehn Millionen
Sind tot! Wofür? Für nichts!

Bläst die Fanfaronade,
Schreit Freiheit, daß es gelst!
Wir schreiten in Parade,
Wir Toten, aus der Welt...

Carl Friedrich Wiegand